

EUREGIO-INNTAL-PREIS VERGEBEN

Das Wort „Grenze“ erscheint überflüssig

Der Passionsspielverein Erl, der Sulzberger Dreigesang, Kufsteins Altbürgermeister Dr. Herbert Marschitz und das Akademische Institut für Gesundheits- und Sozialberufe in Rosenheim wurden mit dem Euregio-Inntal-Preis 2013 geehrt. Die Preisverleihung fand in Fischbach in der Gemeinde Flintsbach statt.

Flintsbach – Zu Beginn lobte der Euregio-Präsident Professor Walter J. Mayr die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene: Sie fördere Frieden und Freiheit. Flintsbachs Bürgermeister Wolfgang Berthaler sah es als Hausherr pragmatischer: Auf dem kleinen Dienstweg lasse sich mehr bewegen als wenn man auf München oder Innsbruck warte. Die Euregio sei Teil des europäischen Einigungsprozesses.

Die Passion in Erl feiert in diesem Jahr ihr 400-jähriges

Jubiläum. Laudator und Regisseur Markus Plattner, der frisch von den Proben kam, schwärmte von der Veränderung, die durch die Passion bei den Menschen bewirkt werde. Die Schauspieler näherten sich an, nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Leben, so Plattner. Nächstenliebe, Toleranz und Begeisterung – mit diesen Themen beschäftigten sich die Mitspieler. Das übertrug sich auf das Publikum. Laut Plattner spielen 600 der 1400 Einwohner Erls bei der Passion mit. Premiere ist am 26. Mai, insgesamt soll es 130 Aufführungen geben. 40 000 Karten seien im Vorverkauf bereits verkauft worden.

Stefan Frühbeis, Leiter der Volksmusikredaktion beim Bayerischen Rundfunk, bedauerte zu Beginn seiner Laudatio für den Sulzberger Dreigesang, dass er noch nie auf dem Sulzberg in der Gemeinde Brannenburg gewesen sei. Dies sei schade, weil der Berg doch so ein wunderbares „Gewächs“ hervorgebracht habe. Die Liebe des Sulzberger Dreigesangs gehö-

re dem alpenländischen Volkslied. Mit ihrem Charme, ihren schönen Stimmen – und „blitzsauber anzuschauen sind sie auch“ – singen sich die drei in die Herzen in halb Europa, lobte Frühbeis. Und zu ihren Nachbarn in Tirol pflegten sie besondere Beziehungen mit Auftritten diesseits und jenseits der Grenze. Seit mehr als 35 Jahren treten Elisabeth Reiter, Maria Gassteiger und Regina Feicht gemeinsam auf.

Dr. Herbert Marschitz ist Kufsteins Bürgermeister mit der längsten Amtszeit. 18 Jahre lang, bis 2010, hatte er die Geschicke der Stadt geleitet. Laudator Bezirkshauptmann Dr. Christian Bidner zählte eine umfassende Liste von Projekten auf, die in Marschitz' Amtszeit umgesetzt worden seien. Dazu gehörte unter anderem das Bezirkskrankenhaus, das auch den Patienten auf bayerischer Seite zur Verfügung stehe, sowie der Aufbau der Fachhochschule Kufstein. Die Rosenheimer Hochschule war deren erste Partner-



Die Preisträger 2013 (von links): Michael Nützel-Aden vom Akademischen Institut für Gesundheits- und Sozialberufe Rosenheim, Flintsbachs Bürgermeister Wolfgang Berthaler, Sulzberger Dreigesang, dazwischen Euregio-Präsident Walter J. Mayr und Kufsteins Altbürgermeister Dr. Herbert Marschitz sowie Johann Dresch, Obmann des Passionsspielvereins Erl.

schule.

Marschitz selbst gab das Lob weiter an seinen damaligen Stellvertreter und heutigen Präsidenten der Euregio, Professor Mayr: Der habe bei der Fachhochschule und der Euregio Vorbildliches geleistet. Mayr wies im Gegenzug darauf hin, dass es einzig Marschitz zu verdanken sei, dass auf der Autobahn zwischen den Ausfahrten Kufstein-Nord und Kufstein-Süd keine Maut verlangt werde. Wäre dies dem ehemaligen Bürgermeister nicht gelungen, hätten wir Verkehrs-

chaos auf beiden Seiten der Grenze, glaubt Mayr.

Der vierte Preisträger war das Akademische Institut für Gesundheits- und Sozialberufe Rosenheim. Laudator Bürgermeister Rudolf Puecher aus Brixlegg und Obmann des Krankenhausverbandes Kufstein lobte das Institut als Wegbereiter. 2006 hätten die ersten Mitarbeiter aus dem Bezirkskrankenhaus Kufstein eine Ausbildung in Rosenheim begonnen. Das Besondere: Der Abschluss Bürgermeister nicht gelungen, hätten wir Verkehrs-

kannt. Inzwischen, so Puecher, nutzten auch die Bezirkskrankenhäuser in St. Johann und Lienz das Bildungsangebot des Instituts in Rosenheim. Eine flächendeckend hohe Qualität in Aus- und Fortbildung sei so gewährleistet, ist sich der Laudator sicher. Es sei ein Grundrecht eines jeden Menschen, dass die beste medizinische und pflegerische Versorgung garantiert werde, sagte Puecher. Die Auszeichnung nahm Institutsleiter Michael Nützel-Aden entgegen.